

.....vor (mehr als) 50 Jahren war's

von Bernd Weber

„Raumhalla“ am Petersberg

Richtig hoch her ging es im Karneval 1970 im Propsteihaus in Petersberg. Wohl angeregt durch die erste Mondlandung 1969, verwandelte man das Propsteihaus in eine Welt-„Raumhalla“ und hob ab in die höchsten Sphären der Narretei. So berichtete die Fuldaer Zeitung von einem sehr aktiven Prinzenpaar. Prinz Ewald der XIX vom flotten Start machte seinem Beinamen alle Ehre als er zu vorgerückter Stunde „superschnell und galant junge Damen auf das Parkett führte“. Weiter berichtet die FZ, dass „seine Prinzessin Rosi., „dieses liebele Wesen“ sich deshalb nicht zu grämen schien, sondern lustig hüpfte, tanzte und sang „um dabei die Köpfe ihrer männlichen Untertanen zu verdrehen.“

In einer Büttenrede wusste „Astronaut“ Erwin Müller einiges von seiner Mondlandung zu berichten. So wusste er, dass es am Mond „kei Wertschaft un kei Bier gitt“ und er deshalb froh sei, wieder im Propsteihaus zu sein. Schon allein um die „leicht geschürzten silbernen schwebenden Damen“ dort wiederzusehen. Die Mecky-Twens sorgten für gute Tanz- und Stimmungsmusik, ehe Bürgermeister Petri sich ergab und darum bat „direkt auf den Mond ,weit weg vom Petersberg geschossen zu werden.“ Zum Glück für die Gemeinde Petersberg wurde diesem Wunsch nicht entsprochen, obwohl es sich damals wohl so manche Kontrahenten aus Fulda, wegen der anstehenden Gebietsreform, gewünscht hätten. Schon damals träumte man dort von einer Großstadt Fulda.

Bei der CDU-Fastnacht im „Raumfahrtzentrum Petersberg“ war dieses bis auf den letzten Platz belegt. Die närrische Rakete wurde vom Organisator des närrischen Weltraumfluges, Lambert Gräf, gezündet, der auch durch das umfangreiche Programm führte. Neben Erwin Müller berichtete eine „einfache Frau vom Petersberg (Elfriede Bott) über höchst irdische Dinge aus der Gemeinde und nahm dabei Bürgermeister Petri und Dr. Mathilde Schneider („onser Mathilde“ Vorsitzende des CDU Frauenverbandes) ordentlich auf die Schippe. Betty Schratz erzählte von dem Überlebenskampf im Winterschlussverkauf und die „Kilians Rees“ (Resi Axt) von den schier unerträglichen Leiden einer Fußballfrau.

Der Vorsitzende vom CDU Ortsverband, Herman Vogt, präsentiert sich als Scheich, dem ein ansehnliches Harem zu Verfügung stand, das er aber im Laufe des Abends an den „Oberscheich und Gebieter“ Dr. Alfred Dregger, OB von Fulda, abgegeben hat. Tragische Erfahrungen beim Gebrauchtwagenkauf machten zwei Fulder Junge, (Eberhard Arnold und Willi Rösch) die mit dem Feuerzeug in den Tank leuchten wollten, um den Benzinstand zu überprüfen. Josef Petri entsorgte als „Müll-Jupp“ dann noch einen vorwitzigen Petersberger Bürger (Erwin Müller) in einer Mülltonne. „D'r läzt Bauer vom Duurf (Albert Ebert) berichtete, wie schon in den vergangenen Jahren, gekonnt und witzig über das Dorfgeschehen. Die Firebirds sorgten für hervorragende Tanz und Stimmungsmusik und begleiteten gekonnt einen Kasatschok, von Annedore Müller, Claudia Tischer und Veronika Bader. Besondere Orden wurden verliehen, nämlich die neu erfundenen „Würstchenorden.“ Damit es keine ROTwürste waren wurden SCHWARZ geräucherte Blutwürste dazu verwendet, wie es sich für die CDU gehörte. Es wurde eine lange „CDU-Sitzung“.

Liebe Leser gestatten sie mir einen kleinen Kommentar. Waren das nicht schöne Veranstaltungen, wo viele lustige und närrisch hintergründige Reden dargeboten wurden? Schade, dass es solche Veranstaltungen kaum noch gibt. Aber alles hat seine Zeit und heute feiert man eben lieber eine zünftige Faschingsparty. Hauptsache unsere geliebte „Foaset“ bleibt uns, in welcher Form auch immer, weiter erhalten.



Bürgermeister Petri mit Raumfahrerhelm



Als „d'r lätzt Bauer vom Duurf“ stieg Albert Ebert in die Petersberger Bütt.

Unvergessen Albert Ebert



Prinzenmannschaft von Petersberg Kampagne 1969 /1970